

für Bschopau und Umgegend.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: A. Schöne in Bschopau.

Abonnementpreis: 8 Ngr. pro Vierteljahr bei Abholung in der Expedition; 9 Ngr. bei Zusendung durch den Posten; jede einzelne Nummer 7 Pf.

Bschopau, den 12. März.

Inserate werden bis Donnerstag abend 5 Uhr angenommen und die gespaltene Clero-Zeile oder deren Raum mit 8 Pf. berechnet.

Schleswig-Holstein.

Ueber das Gefecht zweier Schwadronen des 1. westphälischen Husaren-Regiments Nr. 8 bei Stöbberghed (in Jütland) am 29. Febr. liegen amtliche Berichte vor, nach welchen vom linken Flügel der preussischen Garde-Infanterie-Division durch 2 Schwadronen obengenannten Regiments auf zwei verschiedenen Wegen, über Anst und Westergjesteen, und über Jorstrup und Rauenholtz Reconnoissirungen gegen Baede vorgenommen wurden, da nach eingegangenen Nachrichten die Spitzen der dänischen Cavallerie-Division bis dahin vorgedrungen sein sollten. Es wurde nördlich Baede eine feindliche Dragoner-Abtheilung, etwa 50 Pferde stark, entdeckt und sogleich von dem Zuge der Avantgarde angegriffen und in stetem Gefecht bis Skjødge geworfen. Eine Schwadron Husaren folgte und kam gerade rechtzeitig bei Skjødge an, um den hier mit bedeutenden Verstärkungen hervorbrechenden dänischen Dragonern die Spitze zu bieten. Es kam zu einem blutigen Handgemenge, in welchem die Dänen bis Skjødge geworfen und ihnen eine große Zahl an Gefangenen abgenommen wurde. Hier suchte die Husaren-Schwadron Halt zu machen, um sich nicht zu weit von der andern Schwadron, die bei Baede geblieben war, zu entfernen. Doch der ungestüme Muth einzelner Husaren ließ sie nicht zum Stehen kommen, und so wurde die Verfolgung fortgesetzt. Da erschien über der Höhe von Borvasse plötzlich eine neue dänische Schwadron, die im Verein mit den geworfenen Dragonern nun mit großer Ueberlegenheit selbst zum Angriff überging. Trotz der heldenmüthigsten Anstrengungen der Husaren, die von dem Säbel den besten Gebrauch machten, mußten sie endlich der bedeutenden Uebermacht weichen und der Feind folgte bis Skjødge. Die große Zahl der gefangenen genommenen dänischen Dragoner konnte in diesem Handgemenge nicht mitgenommen, sondern mußte bis auf 4 Mann und 3 erbeutete Pferde zurückgelassen werden. Das Terrain war durch die mit Schnee angefüllten Gräben und Sturzader so schwierig, daß eine große Zahl der Husaren gestürzt war, und diese zum großen Theil verwundet und unberitten zurückgelassen werden mußten. Es sind bis jetzt vermisst: 1 Offizier, Lieutenant Hellmigk, 33 Mann und 24 Pferde, von denen sich voraussichtlich noch einige einfinden werden. 3 Husaren sind verwundet. Nach Aussage von zwei schon wieder zurückgekehrten Vermissten haben die Dänen einen Verlust von 35 Mann an Todten und schwer Verwundeten gehabt, die jene selbst auf Wagen haben zurückfahren sehen.

Durch Verrath sind am 1. März 36 preussische Husaren in der Gegend von Stödborg (an der Schleswig-Jütländischen Grenze) theils von dänischen Dragonern getödtet oder verwundet, theils gefangen genommen worden. Ein dortiger Bauernvogt lockte nämlich eine preussische Reiterpatrouille durch falsche Vorspiegelungen in einen Hinterhalt, wo sie von mehreren Schwadronen dänischer Cavallerie überfallen ward. Der Urheber dieses Schurkenstreichs ist verhaftet und unter militärischer Bewachung nach Hadersleben geschafft worden, und sichts seinem Urtheil entgegen, das ohne Zweifel auf Tod lauten wird.

Nach einem Telegramm vom Prinzen Friedrich Karl hat am 3. März ein lebhaftes Engagement an den dänischen Vorposten bei Düppel und Wielhöi stattgefunden, bei welchem auf beiden Seiten die Verluste sehr gering waren.

Aus Jütland berichtet man, daß General v. d. Mülbe mit dem Gros der Garde in der Herrnhuter-Colonie Christiansfeld steht, während Kolding durch einige Bataillone und zwei Batterien, die auf dem in Ruinen liegenden Schlosse und den die Zugänge zur

Stadt beherrschenden Höhenpunkten aufgestellt sind, gegen einen Ueberfall gedeckt ist. Die Dänen haben ihre Vorposten bis ins Vorterrain von Fredericia zurückgezogen, wo Hunderte von Arbeitern mit Verstärkung der Befestigungen beschäftigt sind. Der Verkehr der Kriegsschiffe ist sehr lebhaft. Die Ausgänge von Kolding sind verbaricadirt und gegen Fredericia und Bille zu wird fortwährend von der Cavallerie gestreift. Der Sicherheitsdienst wird sehr streng gehandhabt und der Personenverkehr gegen Jütland zu ist gänzlich unterbrochen.

In Flensburg ist am 6. März ein Theil des erwarteten schweren Belagerungsgeschüßes eingetroffen und sogleich nach Düppel zu weiter beordert worden. Ein Ertrazug hat diese 24-Pfünder, die bisher in Laboe aufgestellt waren, von Kiel aus nach Norden befördert.

Die preussischen Streitkräfte in Schleswig und Holstein werden sich nach Heranziehung der zuletzt mobilisirten Truppentheile auf nahe an 60,000 Mann belaufen; außerdem stehen in Schleswig 25,000 Oesterreicher, in Holstein 12,000 Mann Bundesstruppen, so daß die Gesamtzahl an deutschen Truppen in den beiden Herzogthümern etwa 90,000 Mann beträgt.

Kolding, 8. März. Die preussische Gardedivision mit dem Kronprinzen und dem Marschall Wrangel ist heute nach Sonderboog vorgerückt und hat die Dänen nach Fredericia zurückgeworfen, auch 180 Gefangene gemacht. Der Verlust der Preußen betrug 20 Verwundete und 2 Tode. Die Oesterreicher rücken gegen Beile vor.

Beile, 8. März. Ein österreichisches Armeecorps überschritt heute früh um 6 Uhr die Königsau, stieß $\frac{3}{4}$ Meile südlich von Beile auf dänische Cavallerie, wobei der Hauptmann des Generalstabs, Graf Urfüll, leicht verwundet, der Dragoner-Oberleutnant Graf Czernin schwer blessirt wurde und in Feindeshände fiel. Die Windischgrätz-Dräger verloren einige Mann. Nach Zurückdrängung des Feindes bis Beile nahmen 3 dänische Infanterie- und 2 Cavallerie-Regimenter und 3 Batterien nördlich der Beilan Stellung, sie wurden jedoch von der Brigade Nestly und einem Theile der Brigade Gondrecount unter Führung Gables' trotz ihrer sehr starken Stellung siegreich und entschieden gegen Hersens zurückgeworfen. Der feindliche Verlust ist bedeutend, namentlich an Gefangenen. Die Zahl der österreichischen Verwundeten, Todten und leicht Verwundeten ist nicht genau ermittelt. Schwere Blessirte gab es bisher 60. Das Corps-Hauptquartier steht bei Beile.

Altona, 7. März. Die „Schleswig-Holsteinische Zeitung“ sagt: Gestern landeten 20 dänische Soldaten mit 2 Officieren am holsteinischen Flecken Heiligenhafen, vermuthlich, um Reconnoissirungen vorzunehmen.

Aus Rendsburg theilt man vom 4. März mit: Nach officiellen Angaben sind bis zum 29. v. M. 12 Officiere, 52 Unterofficiere und 1246 Mann an dänischen Gefangenen eingeliefert und nach den Festungen weiterbefördert, während eine gleiche Zahl Gefangener sogleich nach der Heimath entlassen ist, nachdem die Betreffenden sich legitimirt hatten, daß sie deutscher Nationalität seien.

Das Generalkommando der Bundesstruppen wird in den nächsten Tagen auf der etwa eine Meile unterhalb Stade belegenen Elbinsel Pagensand eine Batterie von 6 Geschützen zum Schutze der Unterelbe errichten lassen.

Wie es heißt, sollen die Dänen 116 schwere Geschütze in den Düppeler Schanzen haben, 84-, 68- und 24-Pfünder.

In dem Hauptquartier der Verbündeten versammeln

sich Offiziere aller Länder, um als Beobachter an dem Kriege Theil zu nehmen. Jetzt sind sogar zwei japanische Offiziere im Hauptquartier Gravenstein eingetroffen. Es sind Marineoffiziere, die freilich nicht direct aus Japan kommen, sondern von ihrer Regierung schon vor längerer Zeit nach Holland stationirt wurden. Sie sprechen recht leidlich englisch und holländisch und wenn sie auch weder schön aussehen, noch kriegerisch-martialisch sich gebärden, so scheinen sie, ihren bescheidenen Aeußerungen und sehr geringen Anforderungen gemäß, durchaus nicht an einen verweidlichen Luxus in Wohnung, Trunk und Nahrung gewöhnt zu sein. Ihre Uniformirung besteht in schwarzem, weitem Seidenkafan und dunkelblauen, ebenfalls seidenen Beinkleidern; ihre Bewaffnung aus zwei prächtigen Dolchen und einem reich verzierten, krummen Schwerte, dessen Griff fast ebenso lang ist als die Klinge. Sie scheinen sehr gutmüthig und zuvorkommend zu sein und es als eine große Höflichkeit zu betrachten, wenn man ihnen seine Karte giebt. Außer den fremden Offizieren sind auch sehr viele fremde Aerzte angekommen, theils aus eigenem Antrieb, des Studiums wegen, theils auch im Auftrage ihrer Regierungen; so von Baiern, Hannover und Oldenburg. Bei dem augenblicklichen vollständigen Stillstande der kriegerischen Operationen haben viele der Aerzte sich jedoch auf einige Zeit nach Schleswig in die dortigen Lazarethe begeben.

Ein jüngst aus Kopenhagen nach Altona Zurückgekehrter erzählt über die dort noch als Soldaten festgehaltenen Holsteiner, daß sie mit den „Jesern“ in fortwährender Mauer liegen. Es gelingt den dänischen Commandeuren nicht, die Disziplin unter denselben zu erhalten. Vor einiger Zeit z. B. wurden die Holsteiner zum Verfertigen von Patroae: examandirt, gaben aber ihre Abneigung dagegen in ganz unzweideutiger Weise zu erkennen. Als nun der Oberst einen Kreis schließen ließ und diejenigen aufforderte, hervorzutreten die seinem Befehle sich zu widersetzen wagten, trat kühn die gesammte Mannschaft vor. Der Oberst — ganz verblüht — verließ schweigend die Truppe. Am andern Morgen wurde dennoch eine Abtheilung ins Laboratorium geführt, aber die Aufseher mußten bald merken, daß die braven Holsteiner doch nicht zum Patronenmachen sich verwenden ließen, denn sie thaten in die eine Patrone zwei Kugeln ohne Pulver und in die andere Pulver allein u. s. w., weshalb sie denn bald abcommandirt wurden. Später engagirte man „Pyluden“ oder Hilfsleute zu dieser Arbeit.

Man schreibt der „Schleswig-Holsteinischen Zeitung“ vom 5. März, daß die im Süderdithmarschen gelegenen Flecken Marne und Meldorf die holsteinische Landesregierung um militärische Besatzung gebeten haben.

Den „Hamburger Nachrichten“ wird aus Kiel geschrieben, daß dorthin zurückgekehrte dienstunfähige Soldaten die bestätigende Nachricht mitgebracht hätten, den in Kopenhagen stehenden aus Holstein gebürtigen Soldaten sei angezeigt worden, daß sie Mitte des Monats entlassen werden sollten.

Sachsen. Am Tage der letzten Bundestags-Sitzung erklärte Hr. v. Beust in einer Rede in der zweiten Kammer zu Dresden, daß in derselben Stunde, in der er der Kammer die gewünschten Aufklärungen gab, am Bundestage von einer der in Würzburg vertretenen Regierungen (Baiern) ein die Entscheidung der Erbfolgefrage in Schleswig-Holstein fördernder Antrag gestellt worden sei werde. Dessenungeachtet ward ein solcher Antrag nicht gestellt. Die Sache soll so zusammenhängen: In der Würzburger Conferenz einigten sich die daselbst vertretenen Regierungen protokolla-

riß dahin: daß, wenn in der Bundestagsſitzung vom 3. März der Pfordten'sche Bericht über die Erbfolgefrage nicht eingebracht werden würde, dann Baiern in derselben Sitzung das ganze Pfordten'sche Elaborat ſammt Anträgen als ſelbſtſtändigen Antrag einbringe mit dem weitem Antrage, daß in der nächſten Bundestagsſitzung, also acht Tage ſpäter, darüber abgeſtimmt werden ſolle, und die übrigen Mitglieder der Würzburger Conferenz verpflichteten ſich, dieſem Antrage beizustimmen. So ſchwer es nun auch zu glauben, es bleibt Thatſache. — Baiern hatte, ohne ſeine Mitverbündeten davon in Kenntniß zu ſetzen, noch in der letzten Stunde ſeinen Geſandten am Bunde dahin inſtruirirt, den obigen Antrag nicht einzubringen!

In der Nacht vom 3. zum 4. März ſind auf dem Scheunenanger in Werbau 15 Scheunen niedergebrannt. Man vermuthet Brandſtiftung.

Frankfurt a. M. Die Bundestagsſitzung vom 3. März hat wieder einmal das Bild deutscher Zerriſſenheit in der kläglichen Weiſe dargelegt. Statt der ſo lange gehofften energiſchen Beſchlüſſe iſt nur ein negatives Reſultat zu Stande gekommen, indem weder der öſterreichiſch-preußiſche Antrag auf Uebertragung des Oberbefehls über die Executionstruppen an Preußen und auf Beſtellung zweier weiterer Civilcommiſſare durch Oeſterreich und Preußen, noch die Gegenanträge anderer Regierungen auf Herbeiziehung anderer Bundescontingente bei der Abſtimmung die Mehrheit erhalten haben. Hierbei iſt zu bemerken, daß die Gegenanträge nicht beſonders eingebracht, ſondern bei den Abſtimmungen geſtellt worden ſind. Das geſammte ſchätzbare Material wurde hierauf an die Ausſchüſſe zurückverwieſen. Hannover ſtellte den Antrag auf Stellung einer Friſt von 14 Tagen an Dänemark zur Herausgabe der mit Beſchlag belegten deutſchen Schiffe unter Androhung eines Krieges von Bundeswegen. Es wurde beſchloſſen, in acht Tagen darüber abzuſtimmen.

Baiern. Am 5. März traf Erzherzog Albrecht von Oeſterreich zum Beſuch am Hof in München ein. Es wird mit Beſtimmtheit verſichert, daß er mit einer Sendung politiſch-militäriſcher Natur betraut ſei.

München, den 10. März. Sr. Majestät der König Max von Baiern, geb. den 28. Nov. 1811, erkrankte geſtern an der Bruſtrose, erhielt heute früh die letzte Delung und iſt heute Mittag verſchieden.

Kronprinz Ludwig, geb. den 25. Aug. 1845, hat die Regierung angetreten.

Oeſterreich. Die ſchleſwiſche Deputation iſt von Wien wieder abgereiſt, nachdem ſie noch vorher eine Erklärung veröffentlicht hatte, in der es heißt: „Wir leſen im „Fremdenblatt“ unter Anderm Folgendes: „Wie wir aus der Mitte der ſchleſwiſchen Notabeln vernehmen, legen dieſelben weniger Gewicht auf ein Auguſtenburgiſches Regiment in Schleswig, als eben auf die Sicherheit, daß die Dänen nicht wieder im Lande den alten, Perſonen und Eigenthum bedrohenden Unfug treiben können.“ — Wir wiſſen nicht, was zu dieſer Meinungsäußerung Veranlaſſung gegeben hat, aus unſerer Mitte iſt dieſelbe nicht gekommen. Wir haben hier nach beſtem Wiſſen und Gewiſſen Zeugniß abgelegt von Dem, woran unſer Land mit der Treue und Feſtigkeit redlicher Ueberzeugung hängt und worin es nicht wanken wird. Unſer Land hat ſich in den bewegteſten Zeiten des Jahres 1848 nicht zu dem Verlangen der dynaſtiſchen Trennung von Dänemark hinreißen laſſen, weil es damals eben ſo entſchieden dieſes Recht nicht hatte, als es heute nach dem Abſterben der älteren königlichen Linie im Mannesſtamme von dieſem Rechte allgemein überzeugt iſt. Die Heilighaltung des Rechtes ſtellt aber unſer Land höher, als andere Wiünſche.“

Aus Wien meldet man mit Beſtimmtheit, der Vormarsch nach Mailand werde nicht läng. r verhindert, und es ſeien bereits alle Einzelbeſtimmungen endgültig feſtgeſtellt. Man verſichert, Graf Bernſtorff in London habe Carl Ruſſell bereits davon benachrichtigt, daß die Preußen Fredericia angreifen werden.

Berichte aus Venedig theilen mit, daß von Oeſterreich bedeutende militäriſche Anordnungen getroffen werden. Im Bezirk der Commandantur von Venedig, welche Trieſt und Iſtrien begreift, befinden ſich gegenwärtig 100,000 Mann und hinreichendes Material für eine Armee von 300,000 Mann. Ein neues Armee-corps von 30,000 Mann wird erwartet. Die öſterreichiſche Regierung beabſichtigt auch, große Maſſen Artillerie in Poſefina ſammeln zu ziehen.

Aus Oberungarn ſchreibt man Ende Febr.: Die ſchmerzlichen Nachrichten, welche aus den Niederun-

gen des Landes zu uns dringen, beſchäftigen alle Gemüther, zumal ſeitdem von mehreren Gegenden die Schreckenſtunde kam, daß an den Ufern der Theiß mehrere Menſchenleben der Hungernoth zum Opfer gefallen. Faſt ſcheint es, als wäre das Maß noch nicht voll, und als ſtänden unſerm ſchwerheimgeſuchten Lande noch weitere Prüfungen bevor; denn die Nachrichten aus den hart mitgenommenen Gegenden lauten auch für das nächste Jahr beunruhigend. Die Decourennen hegen Beforgniſſe bezüglich der heurigen Ausſaat; am drückendſten macht ſich der gänzliche Mangel an Arbeitsvieh bemerkbar, und es iſt nicht abzusehen, wie die Feldarbeiten im Frühjahr in Angriff genommen werden ſollen, wenn man hört, wie der Viehſtand bei den Landwirthſchaften auf Null reducirt iſt — was dem Hunger nicht erlegen, raſſt die Seuche dahin. Die Sorgfalt der hohen Regierung thut alles mögliche, um dem Nothſtand in ausgiebiger Weiſe abzuhelfen.

Frankreich. Wie man aus Paris meldet, ſind die ſchwebenden Fragen in der mexikaniſchen Angelegenheit vollſtändig geordnet. Erzherzog Ferdinand Maximilian wird die mexikaniſche Deputation am 27. März in Miramar empfangen und die mexikaniſche Krone definitiv annehmen. Die Abreiſe nach Mexiko ſoll nur wenige Tage ſpäter erfolgen.

Nach einer Pariſer Correſpondenz in der „Kreuzzeitung“ iſt die Conferenz einſtweilen verſagt. Die dänische Regierung hat neuerdings in Paris erklärt, daß ſie ſich auf keine Verhandlungen, deren Baſis die Perſonalunion ſei, einlaſſen wolle, ſie zöge es vor, ſich die Herzogthümer gewaltsam entreißen zu laſſen und erwarte deren Wiedereroberung von ſpäteren Conjecturen. Die höheren Officiere in Paris glauben nicht mehr an die Möglichkeit eines Compromiſſes, die Sachen ſeien zu verwickelt geworden und Frankreich werde nicht umhin können ſich einzumischen.

England. An verſchiedenen Stellen, beſonders am Eingange des Kanals, ſind wiederholt angeblich „verdächtig aussehende“ Schiffe bemerkt worden, welche jedes paſſirende Fahrzeug anhalten und fragen, ob es ein engliſches oder ein deutſches ſei. Auf die Antwort „engliſch“ wenden die Schiffe und dampfen ab, ohne eine Erklärung zu geben. Man hat ſie deshalb für dänische Kreuzer gehalten. Die Sache verhält ſich aber anders. Dieſe Boote haben durchaus eine wohlwollende Abſicht. Es ſind Hamburger Dampfer, welche von deutſchen Kaufleuten ausgeſchickt ſind, damit ſie den aus der Fremde zurückkehrenden deutſchen Schiffen die Nachricht von dem Ausbruche des Krieges mittheilen und ihnen empfehlen, in den nächſtgelegenen neutralen Hafen einzulaufen. Wenn dieſe Dampfer die Nationalität eines Schiffes nicht gleich erkennen können, ſo rufen ſie es an; iſt es kein deutſches, ſo entfernen ſie ſich ohne weitere Aufklärung; iſt es ein deutſches, ſo erſcheint ſofort auf dem Decke des Dampfers eine groſſe Tafel mit der Inſchrift: „Dänemark im Kriege mit Deutschland“ und, wenn das Wetter es zuläßt, werden weitere Mittheilungen gemacht.

Dänemark. Es wird den Leſer intereſſiren, über den Auſtand in Kopenhagen in Folge des Rückzugs aus dem Dännewerke nachträglich aus einem Privatſchreiben eines Augenzeugen, eines Dänen, Folgendes zu erfahren: „Der Rückzug des Heeres wurde dem Könige als Verrätherei angerechnet, weshalb ſich über die ganze groſſe Stadt eine ungemein bittere Stimmung verbreitete. Sofort füllten ſich alle Gaſſen und weil man glaubte, der König habe im Geheimen das Heer verlaſſen und befinde ſich in der Amalienburg — dem zweiten königlichen Schloſſe in Kopenhagen — ſo wälzte ſich der ganze Menſchenſtrom nach der Amaliengaffe, um den König zu ſteinigen, oder auf andere Weiſe zu tödten und das Schloß zu demoliren. Zuerſt wurden alle Schilderhäuſer zerſchlagen und den wachhaltenden Soldaten die Gewehre weggenommen, indem man ſie fragte; ob ſie einen Verräther noch bewachen wollten? Als dann die Menge in das Schloß drang, erſchien das Polizeicorps und hieb mit den bleiſchweren Stöcken fürchterlich um ſich, ſo daß viel Blut floß, bis endlich die Amaliengaffe ziemlich rein wurde. Allein nun ſammelte ſich das Volk an bey beiden Enden — dem Annenplaze und der Colonnade — und ſtand wie eine Mauer, fortwährend die Polizei mit Steinen bombardirend, ſo daß der Polizei Augen, Naſen u. ſ. w. verloren gingen und zehntige Duzend Verwundete ins Hospital wandern mußten. Das Schlimmſte war, daß die eingerufenen Reſerviſten und Rekruten die empörte Maſſe nicht nur verſtärkten, ſondern fortwährend ſchriecn: Nieder

mit dem Verräther! König Karl XV. hoch! Karl XV. ſoll leben! Der Danebrog iſt beſchimpft! u. ſ. w.; während andere Abtheilungen von Linienmilitär durch die Gaſſen zogen, das Lied vom „tapferen Landſoldat“ ſingend, aber im Refrain die Worte: den Deutſchen hat verhöhnet, getreten unter'n Fuß“ in „den König hat er ic.“ umändernd. Als daher ſpäter die berittene, wie die Fußgarde aufgeboten wurde, um die Ruhe wieder herzuſtellen, verhielt ſich letztere ganz paſſiv und nur die Reiter führten mehrere Choccs aus und ritten Viele nieder, wurden auch vielfach angegriffen.

Officielle Berichte aus Kopenhagen melden, daß ſeit dem 5. März Oeſterreicher vor den Düppeler Schanzen ſtehen, und daß der Angriff unmittelbar bevorſteht.

Vertliches.

Herrn Städtälteſten, Fabrikbeſitzer Johann Gottlob Wunderlich zu Fiſchpau. *)

Bevor wir die Einführung deſſenigen Mannes in das Collegium des Stadtraths vollziehen, welcher in die Krankheit halber von Ihnen aufgegebene Stelle rücken ſoll, iſt es uns Herzensbedürfniß, Ihnen zu danken für die Gemeinnützigkeit Ihres bald 20jährigen ſtadträthlichen Wirkens, für das immer gleichbleibende liebevolle Wohlwollen Ihres ganzen Weſens gegen Ihre Collegen und Mitbürger, für das Anſehen der ſtädtiſchen Behörde, das Sie ſtets mitgefördert und durch Ihre Mitgliedschaft ununterbrochen erhöht haben.

Wie könnte uns da bei Ihrem Scheiden aus dem Collegium ein anderes Gefühl ergreifen, als das des Schmerzlos und bei der Urfache des Abſchieds ein anderes, als das theilnehmender Behmuth ergreifen. Doch in der trübten Abſchiedſtunde zeigt ſich ein freundlicher Strahl!

Wie Sie ſeit dem 16. Jan. 1845 dem Stadtrathscollegium ununterbrochen angehört haben, ſo ſteht Ihnen fortan Prädicat und Function des § 199 der Allgemeinen Städteordnung, Abſatz 1, bezeichneter Stadthalteramts

zur Seite und bietet uns die Hoffnung dar, wenigſtens im mittelbaren Wege der Gemeindevertreterpflichten im Intereſſe der Stadt uns auch für die Zukunft Ihres gerechten und einſichtsvollſten Rathes zu erfreuen.

Wäge der Himmel, an dem Alles gelegen, helfen, daß Ihre volle Geuntheit, die zu unſerer Freude ſich theilweiſe ſchon wieder gefunden, bald befeſtigt und Sie Ihrem Hauſe, der Stadt, Ihren Freunden und uns wiedergegeben werden.

Mit aufrichtigſter Verehrung zeichnen
Fiſchpau, den 4. März 1864.

Der Stadtrath. Die Stadtverordneten daſelbſt.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntage Judica.

Allgem. Beichte u. Communion früh 8 Uhr
Fr. Paſt. Moſen.

Vormittagspredigt 9 Uhr: Fr. Paſt. Moſen
über Pſalm 73, 23—26.

Nachmittagspredigt 1 Uhr: Fr. Diac. Lipffert
über Joh. 11, 47—57.

Dienſtag, den 15. März 9 Uhr: Paſſionspredigt
mit Abendmahlsfeier: Fr. Diac. Lipffert.

Getauſt: Vertha Minna, A. L. John's, B. u. Schuhm., T. — Anna Thekla, Miſt. F. A. H. Schneider's, B. u. Web., T. — Anna Marie, H. A. Frenzl's, E. u. Schneid., T. — Max Anton, B. G. Gottſchalb's, E. u. Web., S. — Theodor, Miſt. F. B. Lieber's, anſ. B. u. Bäck., S. — Ida Selma, Miſt. F. L. Römer's, B. u. Sattl., T. — Heinrich Richard, Frn. L. N. Rödel's, Maurermeiſt., S. — Karl Auguſt, Miſt. G. D. Richter's, B. u. Schuhm., S. — Guſtav Adolph, Miſt. F. A. Reſch's, Strpſw. n. E. in Wiſchdorf, S.

Beerdigte: Miſt. J. Schwerdtner's, anſ. B. u. Web., j. S., 16 W.; Chor. — Frau Chr. F. verw. Stendel, 85 J. — Fr. A. W. Beckert, Stadtmuſik. u. Cantoreim., 58 J. 7 M.; anſ. Leichenpr. — Miſt. L. A. Apelt, B. u. Schuhm., Wittwer, 54 J.; Chor. — K. A. Weiſbach's, Weg. in Wiſchdorf, todtegeb. T.; Chor. — Miſt. F. A. Wagner, Strpſw. u. Häuſl. in Gornau, 45 J.; Chor. — Miſt. F. A. Wähls, Strpſw. in Gornau, einz. S., 1 W.

*) Auf unſer Anſuchen beim geehrten Stadtrath zum Abdruck im Wochenblatte erhalten. D. R.

Bekanntmachung.

Von dem Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen ist das 2. Stück vom Jahre 1864 erschienen.

Es enthält Nr. 10: Decret wegen Bestätigung eines Nachtrags zu den Statuten des Zwickau-Lugauer Steinkohlenbauvereins vom 14. Januar 1864. Nr. 11: Bekanntmachung zu Ausführung der wegen der Aufhebung des Parochialzwangs in Bezug auf Stollgebühren in den gemischten Parochien des Markgrathums Oberlausitz ergangenen Allerhöchsten Verordnung vom 15. Juli 1863, sowie eine theilweise Abänderung der vom Apostolischen Vicariat unterm 17. August 1855 bekannt gemachten Einsparung katholischer Confessionsverwandten betreffend, vom 26. Januar 1864. Nr. 12: Gesetz die Dauer der Schutzfrist für gewisse Werke der Litteratur und Kunst gegen unbefugte Nachbildung betreffend, vom 30. Januar 1864. Nr. 13: Decret wegen Bestätigung eines Nachtrags zu den Statuten des Steinkohlenbauvereins Gottes Segen zu Lugau vom 8. Februar 1864. Nr. 14: Gesetz zu Abänderung und Erläuterung einiger Bestimmungen des Gesetzes über die Berichtigung von Wasserläufen u. s. w. vom 15. Aug. 1855, vom 9. Februar 1864, und Nr. 15: Decret wegen Bestätigung der Statuten des Vorschuss- und Consumvereins zu Zahnsdorf, vom 20. Januar 1864.

Diese Gesetze u. können auf hiesiger Rathsexpedition von Jedermann aus der Stadt eingesehen werden.

Zschopau, den 27. Februar 1864.

Der Stadtrath.
Seyfert.

Bekanntmachung.

Vom Jahre 1864 an soll alljährlich in der Stadt Zschopau ein Viehmarkt und zwar Mittwochs nach Judica von Vormittags 8 Uhr an abgehalten werden.

Der diesjährige Viehmarkt findet daher den

16. März 1864

hier in der Neugasse und unterhalb des Schlosses statt, was wir mit dem Bemerken andurch bekannt machen, daß Stättgelt u. nicht erhoben wird, und daß die nöthigen Vorrichtungen zu Aufstellung des Viehes u. getroffen sein werden.

Zschopau, den 10. Februar 1864.

Der Stadtrath.
Seyfert.

Bekanntmachung.

Herr Fabrikbesitzer Carl Heinrich Barth hier ist heute als Stadtrathsmitglied verpflichtet und eingeführt worden.

Zschopau, den 10. März 1864. Der Stadtrath.

Seyfert, Brgmstr.

Auctionsbekanntmachung.

Künftigen **14. März 1864,**
von Vormittags 9 Uhr an,

sollen die zu des Kaufmanns und Uhrenhändlers Arnold Wedde hier Concurß gehörigen Massegegenstände, als: 5 Stück Regulateurs, 6 Stück Pendulen, eine Parthie Rahmen- und Schwarzwälder-Uhren, Fournituren, Uhrmacherwerkzeuge, Ladenutensilien, Kleidungsstücke u. A. m., durch den Herrn Bezirksgerichtsauctionator Neubert in dem zeitherigen Geschäftslocal des Gemeinschuldners, Plan Nr. 16, gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden versteigert werden.

Näheren Nachweis der Auctionsgegenstände giebt das in der Hausflur des Bezirksgerichtsgebäudes aushängende Verzeichniß.

Chemnitz, am 9. Februar 1864.

Königliches Gerichtsamt im Bezirksgericht daselbst.
Abtheilung für Concurßsachen.

Kressschmar. Pösch.

Comptoir und Appretur von

Uhle & Co.

befindet sich seit 18. Februar in

Chemnitz

Wiesenstraße, Ecke des Schennengrabens, Nr. 373.

Brodfabrik und Stadtmühle zu Zschopau.

Der Verkauf meines Kernbrodes, gebacken vermittelst Steinkohlenfeuerung, hat in vergangener Woche einen so erfreulichen Aufschwung genommen, daß sich mit Berücksichtigung des weiteren Rückganges des Roggenpreises an den Haupt-Getreidemärkten Deutschlands schon von heute ab ein weiterer Abschlag des Brodes von 2 pf.

vollkommen rechtfertigt, und da ich mich streng nach den billigsten Bezugsquellen richten werde, so verkaufe ich von heute ab das 6 Pfd. ausgebackene Brod anstatt mit 42 pf. mit 40 pf.

Bis jetzt steht die Steinkohlenfeuerung der Backöfen noch sehr vereinzelt da, aber gewiß wird die Macht der Steinkohle auch in dieser Richtung sich in kurzer Zeit Bahn brechen und große Summen Geldes dem gesammten ganzen Lande erspart werden.

Ich hoffe, daß jeder denkende Vorstand einer Haushaltung mein Unternehmen durch, wenn auch nur theilweise, Brodentnahme unterstützt, und besonders jeder Arbeiter an der Eisenbahn nächster Nähe es berücksichtigt, denn nur der Kraft und Macht der Steinkohle, ohne die wohl schwerlich diese Bahn gebaut würde, verdankt er in diesen schweren Zeiten sein Brod.

Zschopau, den 12. März 1864.

A. W. Bär.

**Johann Andreas Hauschild's
vegetabilischer Haarbalsam.**

Die mir in täglich wachsender Zahl von Person aller Stände, sowie wiederholt von königlichen und fürstlichen Höfen zugegangenen Entbietungen und Anerkennungschriften liefern unstreitig den sichersten Beweis, daß unter allen derartigen Mitteln der

Hauschild'sche Haarbalsam

das einzige ist, durch dessen Anwendung man das Ausfallen der Haare wirklich zu beseitigen und auf bereits kahlgewordenen Stellen den Haarwuchs wiederherzustellen im Stande ist. Es mögen daher die nachstehend wörtlich abgedruckten Briefe u. an Stelle jeder weiteren Anpreisung und als neue Belege für die Wirksamkeit des Balsams dienen.

A t t e s t.

Johann Andreas Hauschild's vegetabilischer Haarbalsam von Julius Krage Nachfolger in Leipzig, Dresdner Str. N^o 2, hat sich zunächst bei meiner Frau schon nach kurzem Gebrauch als vortreffliches Mittel gegen das Ausfallen der Haare, wie bei meinem Töchterchen zur raschen Beförderung des Haarwuchses vollkommen bewährt. Auch mein Schwiegervater und Schwager haben sich dieses Haarbalsams mit überaus günstigem Erfolge bedient.

Da der Hauschild'sche Balsam auch die Kopfnerven stärkt, so verdient er allen mit Kopfschmerz Behafteten ebenso empfohlen zu werden, wie denen, welche in Gefahr sind, den Schmuck des Haares zu verlieren und eine Regeneration des Haarwuchses wünschen.

Lauer. (L. S.) gez. Dr. Hirsfemenzel.

In Folge eines heftigen rheumatischen Kopfleidens ging mir im Herbst vor. J. das Haupthaar in auffälliger Weise aus, so stark, daß auf dem Kopfe schon mehrere nicht unbedeutende kahle Stellen zum Vorschein kamen.

Auf Anrathen bediente ich mich des Hauschild'schen Haarbalsams in Verbindung mit der Heger'schen Schwefelseife ganz den in der Gebrauchsanweisung enthaltenen Vorschriften entsprechend und ist es mir zu meiner großen Freude gelungen, mein Haupthaar in der vollkommensten Weise wieder herzustellen.

Ich versehe daher nicht, den Hauschild'schen Haarbalsam hierdurch allen Haarleidenden auf das Angelegenste zu empfehlen.

Leipzig. Gustav Adolph Hay, Gerberstr. 49.

Der Hauschild'sche Haarbalsam ist in großen Originalflaschen à 1 Thlr., halben Fl. à 20 Ngr., und Viertelfl. à 10 Ngr., echt nur bei mir und in Zschopau allein bei Herrn August Geh zu haben.

Julius Krage Nachfolger in Leipzig.

Eine neue Sendung von
Akleiderbesatz in Perle, Wolle, Sammt und Seide,
Neze in Chenille, Wolle und Seide, mit und ohne Garnirung,
Schlipse in Seide und Baumwolle,
Crinolinen, große und kleine für Kinder,
Sammt- und Seiden-Bänder,
Hautzwirn, Nähseide, Fischbein,
Crinolinenreusen und Stahl,
div. Häkel- und Strickgarne in Wolle und Baumwolle,
Schuuren und Knöpfe,
Damen- und Kindergürtel in Leder und Gummi
empfang und empfiehlt zu den billigsten Preisen

O. Leonhardt.

Haus-Versteigerung.

Das in der Nähe des Bahnhofes gelegene vormalige Frenzel'sche Haus soll Montag, den 14. März d. J., Vormittags 10 Uhr, gegen gleich baare Bezahlung und mit der Bedingung des sofortigen Wegreißens und Entfernens des alten Baumaterials an den Meistbietenden versteigert werden.

Bahnhof Zschopau, am 8. März 1864.

C. A. Hänsch.

Karl
w.;
durch
bat'
hen
nig
berit-
a die
ganz
s aus
iffen.
daß
ppeler
telbar

*)
annes
welcher
Stelle
nen zu
hriegen
ribende
n Ihre
städti-
durch
n.
is dem
as des
anbe-
Doch
freund-

traths-
Ihnen
Allge-

nigstens
hten im
Ihres
en.
helfen,
ude sich
igt und
den unt

elbst.

8 Uhr
Rosen
Lippfert

nspredigt
t.
hn's, B.
F. A. S.
ie, S. A.
n, B. G.
Mstr. F.
a Selma,
Heinrich
S. —
Schuhm.,
Stepfsw.

anf. B. u.
F. verw.
Stadtmusik.
— Mstr.
J.; Chor.
tobtgeb.
u. Hänsch.
l. Wähls,

btrath 21111
D. R.

Tapeten.

Die diesjährige Muster-Collection aus der Tapeten-Fabrik von **Mohr & Menzel** in Dresden ist wieder angekommen und enthält bei billigen Preisen eine sehr große Auswahl höchst geschmackvoller Tapeten.
 Geehrte Aufträge, die umgehend ausgeführt werden, nimmt entgegen
Heinrich Strauch.

Bekanntmachung.

Den 4. April h. a. wird bei hiesiger Weber-Innung Quartal abgehalten; es haben daher alle, welche zu diesem Quartal das Meisterrecht erlangen wollen, desgl. die Lehrlinge, deren Lehrzeit zu Ende und diejenigen, welche als Lehrlinge aufgenommen werden wollen, sich spätestens bis den 24. März unter Beibringung der hierbei nöthigen Ausweisungen und Bescheinigungen bei dem unterzeichneten Obermeister zu melden und die weiteren Anweisungen entgegen zu nehmen.
 Bschopau, den 10. März 1864.

Carl Friedrich Höber, Obermstr.

Der 54. Jahrgang unserer Verzeichnisse über die bewährtesten älteren und ausgezeichnetsten neuen **Blumen-, Gemüse- und Feldsämereien, Pflanzen, Fruchtsträucher, Rosen, Georginen etc.** liegen bei **Herrn Heinrich Strauch** in Bschopau zur gefälligen unentgeltlichen Abnahme bereit und befördert der Genannte gültige Aufträge an uns, deren prompteste Ausführung unsere besondere Sorge sein wird.
 Erfurt, 1864.

C. Maß & Sohn,

Hof-Lieferanten Sr. Maj. des Königs von Preußen.

Ausgezeichnet fettes **Kindfleisch** wird verkauft, das Pfund zu 36 Pf., im deutschen Haus. **W. Killgus.**

Gute **Saugzickelfelle** kauft zu den höchsten Preisen der **Kürschner Mehner, Altmarkt, vis à vis dem Rathhause.**

Billige **Reise** sind zu haben für Confirmanden im **Pugaeschäft von Ernestine Uhle.**

Zu verkaufen.

Eine Parthie **Gersten- und Hafer-Saamen** ist zu verkaufen auf **Haase's Bleiche.**

Gute **Felle** von jungen Ziegen, Preis 18—19 Ngr., **Häberlinge** und alte Ziegenfelle, **Füchse-, Marter-, Iltis-, Kaninchen- und Haasenfelle** kauft **Köhler, Kürschner,**

wohnend in der Posthalterei des **Hrn. Kunze.**

Frische **Wieler Fettpötlinge**, desgl. **Sprossen** empfing und empfiehlt **A. Sey.**

Amerikanischen Honig billigt bei **Aug. Schmiedel & Sohn** in Bschopau.

Neue **Weißhefen** verkauft **Otto Dehne** am Markt Nr. 14.

Die neuesten Tapetenmuster

aus der Fabrik von **Gustav Hitzschold** in Dresden trafen ein und empfiehlt selbige bei Bedarf einer freundlichen Beachtung. **Aug. Wagner.**

Mein Lager von echt **peruanischem Guano**, sowie besten **rothen Kleesaamen** empfiehlt **H. O. Lohse, Bschopau.**

Hamburger Solaröl, Petroleum und Photogen empfiehlt **Carl Weigel.**

Meine **Strohhut-Wäsche** und **Bleiche** hat begonnen; dies einem geehrten Publikum von Bschopau und Umgegend zur gefälligen Kenntniß. Schwarze und braune Hüte können in drei Tagen modernisiert geliefert werden. Preis der Wasch- und Färbhüte ist zwischen 5 bis 10 Ngr.

Emilie Albert, wohnhaft jenseits der Brücke.

164. Auction.

Montag, den 14. März, von früh 8 Uhr an, im Auctionslocale Nr 113:

Nachlassgegenstände des verstorbenen Schuhmachermstr. August Apel hier, als 1 Schreibecommode, Tische, Stühle, 1 Geschirrschrank, einige Kleider, 1 Parthie Schuhmacherhandwerkzeuge u. dgl. m.
Lorenz, Königl. Ger.-Amts-Auct.

165. Auction.

Dienstag, den 15. März, von früh 8 Uhr an, im Hause des Herrn Posthalter Kunze hier,

Nachlassgegenstände des verstorbenen pens. Steuereinnehmers **Hrn. Joh. Gottl. Samuel Wende** hier, als:

Bücher, Gemälde, Kleider (dabei einige Uniformstücke) Wäsche, Betten, Meublement (wobei 1 Sopha mit Federn) 2 Kleiderschränke, 1 Geschirrschrank, 6 Bettstellen, mehreres Hausgeräth u. dergl. m.
Lorenz, Königl. Ger.-Amts-Auct.

Ein **Feldheilstück** auf dem **Bärenstein** ist zu verkaufen in **Nr. 143.**

Billig zu verkaufen ist: **Pierc's Universallexicon** mit Supplementen, 21 Doppelbände und mit Atlas, durabel eingebunden und sehr gut gehalten, durch die Buchhandlung von **Schmidt** in Bschopau.

Neue **Weißhefen** sind von heute, den 12. März an zu haben, bei **Ww. Meuter, Langgasse Nr. 53.**

8 Etr. **Heu** und 1 Etr. **Grummet** steht zu verkaufen. **Wo?** sagt die **Wochenbl.-Expedition.**

Dem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich von heute an alle Sorten **Stroh Hüte** zum Waschen, Färben (schwarz, nankin und havannabraun) und Modernisiren annehme und liegen die neuesten Modelle zur gefälligen Ansicht bereit im **Pugaeschäft von Ernestine Uhle.**

Gute **Jacobi-Erdäpfel** verkauft die **verw. Lorenz, jenseits der Brücke.**

Montag, den 7 März, ist bei den Scheunen ein **Haus Schlüssel** gefunden worden und kann in der Exped. des **Wochenbl.** abgeholt werden.

Ein tüchtiger **Schneidemüller** wird zum sofortigen Antritt gesucht in der **Mühle** zu **Scharfenstein.**

Ernst Beier.

Eine **Oberstube** ist im **Schlachthause** zu vermieten und kann den 1. April bezogen werden. Auskunft hierüber giebt **Fr. Wilh. Höber, Weißbacher Berg Nr. 463.**

Bereinigtes Musikchor.

Heute Abend, den 12. März, Probe.

Einen Freund nicht zu verkennen,

der mit unermüdlischem Eifer und geduldiger Selbstaufopferung — „nicht aus Eigennug“ diese erhabene Kunst der **Gabelsberger'schen Stenographie** durch den Herrn Lehrer **Bschunke** aus **Lobsdorf** für **Bschopau** und Umgegend in's Leben rief, fragen wir, wer es ist? Herr **Anton Rümmler**, z. Z. Vorsteher des betr. Vereins. „Sein Name möge mit der schönen Kunst fortblühen.“

Schlachtfest.

Montag, den 14. März, Abends 7 Uhr ladet zu **Wessfleisch** und **frischer Wurst** ergebenst ein und bittet um guten Besuch **Ed. Martin** im **Rathskeller.**

Dank.

Allen Denen, welche bei der Beerdigung unsers braven, thätigen **Gatten, Vaters, Schwiegervaters** und **Bruders**, des **Stadtmusikus C. W. Beckert** so innige Theilnahme zeigten, seinen Sarg mit Blumen schmückten und ihn so zahlreich zu seiner letzten Ruhestätte geleiteten, aber auch noch besonders den geehrten **Gornauern**, welche von einem Leichenzug kommend, sich an unsern angeschlossen, sagt hiermit den herzlichsten Dank

Die trauernde Familie Beckert.

Abol
folun
um
richte
Regie
gerba
Häier
goner
Ezer
fange
ein
155
reiche
der
auf
welch
Bred
Knab
wurd
reiche
Man
März
men,
vor
Thür
einri
hielte
rah
Bevo
beher
hartu
zu
den
führt
gaben
auf
Gabl
Uhr
Beile
Der
108
passir
1000
waren
als:
mater
soll
Ein
lassun
staunt
man
Mühe
zu
beabfi
der
aus
Horse
geräu
Bibor
borg)
hat
Marhu
ben.
wird
(an
chern
nischen
Berflä
geht.

